



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch  
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und  
Ehren-Predigen

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg, 1718**

Dritter Absatz. Das Reich der Tugenden/ so der H. Petrus von Alcantara  
vermittelst deß Gebetts/ und Abtödtung einbekommen hat.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

## Dritter Absatz.

Das Reich der Tugenden so der heilige Petrus von Alcantara vermittelt des Gebetts/ und Abtödtung einbekommen hat.

15.

**D**as zweyte Reich / so der höchste GOTT unserm Heiligen gegeben / ist das Reich der Tugenden. Nun wurde es aber einen Anfang ohne End absehen / wan ich von allen Tugenden / worin sich Petrus von Alcantara fürtrefflich gezeiget / reden wolte. Der Glauben: O wie steiff / und sicher ware er! die Hoffnung: O wie zuversichtlich / und gewiß ware selbe! die Liebe GOTTes: O wie rein / wie ordentlich! die Liebe des Nächsten: O wie innbrünstig / und hitzig! die Demuth: O wie tieff / wie einfältig! der Gehorsam: wie hurtig / wie eysfertiger! die Armuth: die allerarmüthe! die Keuschheit: O diese ware die allerheiligste! und endlich die Gescheidtheit / die Beständigkeit / die Gedult / die Sanftmuth / das Stillschweigen / alle / alle diese hatte er in einem sehr hohen heldenmäßigen Grad. Wissen sie aber wohl / durch was Mittel / und Weeg er diese alle erworben / und ein König darüber worden ist? Wercken sie nur auf die Wort des Heil. Evangelii / da werden sie bald Bericht erhalten. Wie nennet ihn dan der HERR / da er ihn des so herrlichen Reichs der Tugenden versicheret? ein demüthiges Schäflein. Paphillus grex. Wie da / warum soll ein Schaaf aus der Heerd zum Reich erhoben werden? villeicht wegen der Gedult? oder wegen der Sanftmuth? etwas mehreres wird in dem Schaaf angesehen. Das Schaaf ist eines aus denen reinen Thieren / welche GOTT vor Zeiten in dem alten Gesetz für sein Opfer bestimmet hat / und zwar aus Ursachen / weilen das Schaaf auch das Nachfeuen in der Gewonheit hat / wordurch uns nach Zeugnis der zweyen grossen heiligen Vätern Augustini, und Gregorii die Betrachtung entworfen / und fürgebildet wird / als in welcher die gläubige Seel die eingenommene Nahrung der Wahrheit in dem Gebett widerhollet / und nachfeuet / damit es desto besser anlege. Deme zu Folg wolte der HERR mit dieser seiner Red: Arth / da er unserm Heiligen ein Schaaf aus der Heerd nennet / und ihm inthun das Reich zusagt: Paphillus grex: nichts anderes andeuten / als daß er vermittelst seines allerhöchsten Gebetts / und Beschaulichkeit das Reich aller Tugenden einbekommen wurde. Eben der Ursachen halben pflegte auch unser heilige Petrus selbst das Gebett die

Gold / Gruben all anderer Tugend zu nennen. Lasset uns aber nachsehen / wie vil Bettstunden der heilige Petrus von Alcantara ihme ausgefecht hatte. Was rede ich aber also? das Gebett unseres Heiligen laßt sich nit mit den Stunden abzählen. Ein jede Stund / ware bey ihme ein Bett / Stund: allzeit ware es bey ihme Zeit zum betten: ein ganze Wochen / ein ganzes Monat / ein ganzes Jahr / ja sein ganzes Leben hindurch ware Petrus von Alcantara in dem Gebett. Tag / und Nacht / auf dem Land / und in der Stadt / in dem Closter / und außser demselben allein / und unter den Leuten unablässlich betten. O wunderbarliches Betten! was verwundere ich mich aber lang / indeme ich zu wissen habe / daß all seine Kräfte und Sinn zu jederzeit besser massen versamlet waren? indem er seine Augen mit also unablässlicher Abtödtung umgabte / daß man innerhalb ganzer sieben und vierzig Jahren nit einmahl einen einzigen Augenwand / von ihme ersehen können; zumahlen er selbe immerzu einmalders völlig geschlossen / oder aber also zur Erden abwärts hielte / daß er kaum so vil für sich sahe / wo er nur seinen Fuß hinsetzen solte? Ja / ja Christgläubiges ist die Weis / und Manier / wordurch sich die Kunst des vollkommenen Gebetts zu lehren lasset: auf solche Weis hat es Petrus von Alcantara erlehret / und das durch das Reich der Tugend einbekommen.

Ich sehe mich schon längst um / wo ich in heiliger Schrift etwas antändiges aufbringen möge / dieses Tugendreich unseres heiligen bettenden Petri von Alcantara zu entwerffen; weil sich aber auf der Welt da heruntren kaum etwas wird finden lassen / als werden wir wohl unsere Gedanken hinauf zu jenen Geheimnissvollen Seraphinen / welche der Prophet Elias gesehen hat / erheben müssen. Es fassse GOTT der HERR nach Zeugnis dieses Evangelischen Prophetens auf seinem allerhöchsten / mächtig / und prächtigsten Thron. Wercke man es / sagt der Hönig: süsse Bernardus / das Eügen der deuter die Herrschafft / die Regierung / die Königliche Majestät. Sedere regnans etc. Und in diesem Thron des Allerhöchsten stunden auch zwey Seraphin. Seraphin iterum bant super illud. Wie da in dem Thron sollten sie gestanden seyn? so müssen sie

S. Chrysol.  
serm. 23.

Deuter. 14.  
Levit. 11.

S. Aug.  
hom. 45.  
ex 50.  
S. Gregor.  
in Cant. 7.  
Orig. ho. 7.  
in Levit.  
Ish. in le-  
vit. 11.  
Vit. li. 3.  
c. 23.

gewislich etwas vornehmes / ja sie müssen auch mit in der Regierung gewesen seyn? ja in allweeg. Warum aber? das wolken wir jetzt gleich sehen. Mercke man nur auf / wie ich den Entwurff unse- res Heiligen fürweisen werde. Und zwar sagt mir zu sonderlichem Behuff der geistreiche Galfridus, durch dise Seraphin werde ein vollkommener Ordens-Mann / ein Religios vorbedeutet. Quid per Sera- phim intelligimus, nisi monastica perfectionis viros? Ich will sagen einen Heil. Petrum von Alcantara bedeuten sie. Nun se- he man wohl auf alles. Was thaten dis- se zwey Seraphin? mit zweyen Flüglen bedeckten sie ihr Angesicht. Duabus vela- bant faciem. Und also / in diser Stellung bekenneten sie den dreyz-einigen GOTT: Sanctus, Sanctus, Sanctus. Also wohl / so haben sie mit verdeckten Angesicht ihr Glaubens-Bekanntnis abgelegt? da se- he man den Glauben. Weiter. Die Fuß verdeckten sie auch mit zweyen Flüg- len. Duabus velabant pedes. Difes be- deutet das gängliche Mißtrauen auf sich selbst / und gründliche Vertrauen auf GOTT / sagt der Heil. Abbt zu Clare- vall. Und hiemit habt ihr auch einen Entwurff der Hoffnung. Verlangt ihr aber auch die Liebe GOTTES zu sehen? und dieses kan gar leicht seyn / betrachtet nur den Namen Seraphin, welcher so vil heist als: Incendium amoris: ein Brand / und Brunn der Liebe: und zwar zeigt sich alda ein ausgemacht feine Liebe ohne alle Eigennützigkeit; zumahlen der Seraphin seinen allerbesten Antheil / und ganzes Einkommen in Anschauung der allerschönsten GOrtheit hat; dessen aber begibet er sich / indeme er thme selbst die Augen vorhebt anzuzeigen daß er alleinig liebe wegen der Liebe / wegen des Beliebt- ten. Velabant faciem. Begehret ihr et- wan auch ein Anzeigen der Liebe des Nächsten? so nimmet wahr / was gestal- ten sie einander aufmuntern / und ein je- der für sich selbst nit zu friden seyn will / wan er nur allein GOTT lobe / sonder reißet auch den andern darzu an. Dice- bant alter ad alterum. Einer sagte es zu dem andern: damit sie nemlich einander anmahneten / wie der geistreiche Galfri- dus anmercket. Ut se invicem cohortentur. Wolt ihr ein Kennzeichen einer warhaff- ten Demut wahrnehmen? so ist ja das Stehen ein sattsame Prob / wie demütig sie gewesen seyen. Scabant. Alldiewel- len sie als folgame / willige Knecht beyin Aufwarten / und Dienen stunden. Ge- stalten es der heilige Bernardus ausspricht: Statio Angelica ministratio est. In wem gibt sich aber ihr Gehorsam zu erkennen? indeme haubt sächlich / daß sie ganz blind in die Sach gehen / ja wohl auch stiegen. Und ist dieses nach Zeugnis des hochge-

lehrten à Lapide ein Gehorsam einer aus- gemachten Vollkommenheit. Schema perfecta obedientia. Zumahlen sie ohne alles weiteres Nachsehen und Erkundig- ung ihrer Anschaffung in schnellem Flug zum Gehorsam eyleten. Duabus vola- bant. Die übrige Tugenden unse- rer wunderlichen / und vil ausdeutenden Hei- ligen kan ihm ein jeder für sich selbst Bes- trachtung weis fürbilden / ich aber mache unterdessen ein Anmerkung.

Eben dise Seraphin stunden nach Zeugnis des Prophteren beständig in der Gegenwart GOTTES. Seraphim sta- bant. Zugleich aber sagt er / sie seyen auch geflogen: duabus volabant. Wie kan sich aber jesh dieses zusam reimen / daß sie stiegen ohne alle Bewegung? stabant, volabant. Wer der Sach auf den Grund kommen will / der muß vor allem wissen / daß die Seraphin ein lautere Feur-Flamm der Göttlichen Liebe seyen / wie der süsse Prediger Bernardus ausschet. Sehe man nur gleich an der nächst besten brunnens- den Kerzen / wie es um ein Feur-Flamm ein Sach seye. Flieget sie nit / und bleibet doch zugleich ruhig an einem Orth still; also daß weder das Fliegen die Ruhe / weder das stäte umgewechslete Ruhe / Orth das Fliegen verhindere? jesh aber sehe man nur auch einen Seraphin an / oder vilmehr sehe man nur gleich un- sern Heil. Petrum selbst an. Er flieget durch Gassen und Straffen / hin und witz der Justiffung / und Aufrichtung der Clöster / er fliegt gar bis nacher Rom; gleichwohl mag thme dises sein Flügen im wenigsten hinderlich seyn / daß er nie eben so ruhig ist / als ob er ganz allein in seiner Zelten verschlossen in der tiefsten Ruhe / und Gegenwart GOTTES versammet wäre: und dises alles darum; weil er ein lauterer Seraphin wäre ganz ruhig und stät in dem schnellsten Flug; also daß sein hefftige Liebs-Flamm ohne Bewegung zugleich flog / zugleich aber eben dises sein Fliegen ganz unbeweglich anhielte. Siehe ein Feurs-Flammen / sagt Bernardus der unvergleichliche Predi- ger / die flieget / und stehet zugleich / und verwundere dich hernach nit mehr / wan die Seraphin stehen / und fliegen / fliegen und stehen. Vide flammam quasi volantem, & stantem simul, nec miraberis jam Sera-

Cornel. in Ili. 6.

17.

Simil.

S. Bernard. serm. 4. de verbis Mat.

phim stantes volare, stare volantes. Ver- langt ihr die Sach noch ausführlicher zu vernennen? So habt acht. Mit wie vilen Flüglen flogen sie dan dise Seraphin? mit zweyen: duabus volabant. Was be- deuten aber wohl dise zwey Flügel? nach Zeugnis des Heil. Bernardi die Erkann- nis GOTTES / und die Andacht: vers mittels diser wurde der Seraphin über sich selbst erhebt / und gelangte bis zu GOTT. Per pennas istas agnitionem, & devotionem

Galfrid. ap. Tilm. in 6. Ili.

S. Bernard. serm. 4. de verb. Ili.

Galfrid. ubi supra.

S. Bernard. ubi supra. serm. 5.

S. Bernard.  
eodē serm.

intelligi posse, quibus in eum, qui supra ipsos est, Seraphin rapiuntur. Höre ich wohl / so erhebt dan die Andacht den Seraphin / auf Weis der fliegenden Vögel creutzweiß. Duabus volabant. Die Sach nunmehr ganz klar zu sagen: so hat er sich / wie der heilige Germanus sagt/ creutzweiß ausgestreckt / durch die Andacht über sich geschwungen / und hinauf geflogen. In forma crucis volantes. Anjeko aber so weiß man ja gar wohl / daß eben dieses die Art ware / warnach sich unser heilige Petrus in dem Gebett einzurichten pflegte. Creutz-Gestalt pflegte er zu beteten: Creutz-Gestalt ward er in den Luft erhoben: Creutz-Gestalt flog er hinauf zu denen Armen des Creutzigten. Creutz-Gestalt erschwang er sich über die Gipfel der höchsten Bäume: als ein von dem Göttlichen Liebs: Feuer angeflambter Seraphin flog er in dem Gebett / in dem Creutz durch die Andacht in die Höhe getragen um immerdar mehr / und mehr mit GOTT vereiniget zu werden. In forma crucis volantes: in eum qui supra ipsos est. Seraphin rapiuntur.

S. Germ.  
orat de cruc.  
ce.

18.

Da habt ihr ja jetzt vor euch geliebte ein Fürbild / und Entwurf des heiligen Petrus von Alcantara in den Seraphinen des Propheten Isaiä? doch habe ich anbey noch nit dargethan / warum / und durch was besagte Seraphin zu dem Thron / und zu einer so hohen Beschaulichkeit gelanget seynd. So frage ich derothalben noch weiter um die Sach: wie vil Flügl hatten sie? der heilige Text sagt / sechs: sex ala uni. So solten sie ja mit allen sechs Flügeln geflogen seyn? Nein / daß solt nit seyn / sonder nur mit zweyen flogen sie. Duabus volabant. Willeicht streckten sie darum nur zwey zum Flügen aus / damit sie die Gestalt des Creuzes vollständig vorstellten?

daß ist nahe gerathen; Aber nit gar errathen. Wan der Seraphin mit allen sechs Flügeln geflogen wäre / so hätte er sich selbst die Augen nit verhalten können die Augen hätten freyen Paß gehabt / zu sehen / was sie wolten. Ist es nit also? Nun aber so hätten vermutlich eben die Freyheit der Augen gar leicht ein Hinderuß in den Flug mahen können. Ja / daß sihet / und erfahret man wohl / wie möglich es ist / wan die Augen frey seynd. Die Ursachen halben damit der Seraphin eines Flügens aufwärts fliegen könnte / hat er ihm selbst die Augen verdeckt / und das Gesicht also eingekränket / also abgetödet / daß sie nit den geringsten Ausschweif machen künnten: duabus velabant, duabus volabant. Nun wissen wir recht auch / warum die Seraphin also hoch ankommen. Daß sie so gar bey dem Herrn in dem Thron gestanden: stabant super illud: wollen sie nemlich so eingezogne / so abgetödete Seraphin waren / welche ihnen selbst die Augen zuhielten / damit sie ungehindert fliegen künnten. Und dieses seynd die Jemas / welche der allerhöchste König mit sich / und zu sich zu einer so hohen Beschaulichkeit zu seinem Thron / zu seiner Regierung / und Reich erhebet. Seraphin stabant super illud. Noch klärer / und eigentlicher zur Sach zu reden. Ein Heiliger / der seine Augen also abgetödet / also eingekränket / also abgesondert haltet / als wie der Heil. Petrus von Alcantara / der seine Augen nachmahlen erhebt um in dem Gebett alle Ausschweifigkeit zu vermeiden / der ist es nicht Christus JESUS die ewige Wahrheit / welcher zu der höchsten Beschaulichkeit / und durch diese zu dem Reich aller Lugenden gelangen wird und zwar mit der höchsten Vollkommenheit. Complacuit Patri vestro dare vobis regnum.

Vierter Absatz

Das Reich aller unteren Geschöpf so der Heil. Petrus von Alcantara vermittelt seiner allerärmster Armut eingethan hat.

19.

Als dritte Reich / welches der höchste GOTT unserem Heiligen gegeben hat / ware das Reich über alle untere Geschöpf; gestalten es die Glossa nennet. Imperium anime in inferiora. Und singet es auch die Kirche in den Tagzeiten des heutigen Fest mit nachfolgenden Reimen: terri. aquis, & ignibus, auraque nimbis imperat zu teutsch

Gloss. in Thron. 2.

Hymna d laudes in officio. sanct.

Über Erden / Luft / und Fluß /  
Über Feuer / und Wasser-Giß /  
Ist sein Reich / und Gewalt bestelt.

Es scheint aber / als seye dieses vil zu wenig geredt / Christgläubige; massen es das Ansehen hat / als ob GOTT dem heiligen Petro von Alcantara die Herrschaft so gar auch über Leben und Tod gegeben habe. Daß muß bezugnen der Graf von Morara, den er mit blosem Armieren von Toden erwecket hat: es muß Zeugnis geben ein Kind / welches in einem Brunnen ertruncken; Von dem Heiligen aber an seiner Strick-Gürtel lebendig heraus gezogen worden. Es müssen Zeugnis geben süßig andere / die er nach dem Absterben / erwecket. Es komt mit vor mein lieber heiliger Petrus als seyst du der